

matisch die Idee der Vereinigung des Königreichs Polen, des regnum Poloniae, in ihren Spuren und Ausprägungen in vier Kapiteln in Werken der polnischen Geschichtsschreibung vom späten 10. bis zum frühen 16. Jh. Im ersten Kapitel werden die frühesten Äußerungen der polnischen Krone und der Vorstellung der staatlichen Einheit in den ältesten polnischen Annalen, in der ältesten Adalbert-Vita polnischer Provenienz, in der Chronik des sogenannten Gallus Anonymus und in der Chronik von Vinzenz Kadłubek bewertet. Das zweite, umfangreichste Kapitel ist der Ausgestaltung der Idee der Vereinigung des Königreichs Polen in der Zeit der Teifürstentümer gewidmet. Im einzelnen werden die Aussagen der ungarisch-polnischen Chronik, die beiden Stanislaus-Viten von Vinzenz von Kielcza, die Leubuser polnische Chronik und die Miracula sancti Adalberti vom Ende des 13. Jh. besprochen, wobei die spezifischen historiographischen Konzeptionen, die in Kleinpolen, Schlesien und Großpolen in der zweiten Hälfte des 13. Jh. entwickelt wurden, deutlich kontruiert werden. Die größte Beachtung erhalten die beiden Stanislaus-Viten aus den Jahren 1253/61, in denen das Nachdenken über die polnische Krone seien konzentriertesten Ausdruck gefunden hat. Gegenstand des dritten Kapitels sind historiographische Werke des 14. Jh., aus der Zeit nach der Errichtung des Königreichs Polen, die sogenannte Dzierzwa-Chronik, eine weitere Stanislaus-Vita, die kleinpolnische Annalistik und die Großpolnische Chronik. Im vierten Kapitel schließlich geht es um Zeugnisse aus der Jagiellonenzeit, dabei vor allem um die Schriften von Jan Długosz. Als Quellen für das polnische Staatsdenken werden ergänzend auch verschiedene bildliche Herrscherdarstellungen herangezogen, vor allem auf Herrschersiegeln. Im Mittelpunkt steht aber die Analyse der entsprechenden Aussagen aller Zeugnisse der ma. polnischen Geschichtsschreibung. Hier ist die Darstellung ausgreifender, als man erwarten dürfte: für jeden Text wird eine erschöpfende Überlieferungs- und Forschungsgeschichte geboten, die für die Thematik der Darstellung durchweg nicht notwendig ist, aber so an nicht erwarteter Stelle einen Überblick über die polnische Historiographie bietet. Problematischer ist etwas anderes: die Entwicklung der Fragestellung liegt in der Reflexion polnischer Staatlichkeit im 20. Jh. begründet, wie der Vf. eingangs mit Verweis auf das Werk Oswald Balzers (1919/20) andeutet, ohne eine Historisierung seines Ansatzes durchzuführen. Das führt dazu, daß das Thema des vereinigten Königreichs, der polnischen Vereinigungsideologie auch für die älteren Texte behandelt wird, die nur die Frage der Königskrönung Bolesław Chrobrys und den königlichen Status der frühesten polnischen Herrscher ansprechen; Vergleichbares gilt für die Texte des 15. Jh., die darüber hinaus die Legitimität des Dynastiewechsels zu den Jagiellonen thematisieren. Der Schritt zu einer „Vorstellungsgeschichte“ wird nicht unternommen, es liegt aber ein erschöpfernder Überblick über die Forschungen zur polnischen Historiographiegeschichte sowie der historiographischen Thematisierung des regnum Poloniae vor. Norbert Kersken

Przemysław WISZEWSKI, Domus Bolezlai. Values and social identity in dynastic traditions of medieval Poland (c. 966–1138) (East central and Eastern Europe in the Middle Ages, 450–1450, vol. 9) Leiden u. a. 2010, Brill, XLIV u. 592 S., 3 Abb., Karten, ISBN 978-90-04-18142-7, EUR 190 bzw. USD 246. – Die ursprünglich auf Polnisch 2008 publizierte Habilitationsschrift wurde von